Krakauer Zeitung.

Nr. 101. Mittwoch den 3. Mai **1865.**

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnements-Preis für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 5 Nr. **Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.**

IX. Jahrgang.

Gebühr für Insertionen im Amtsblatte für die vierspaltige Petitzeile 5 Nkr., im Anzeigeblatt für die erste Einrückung 5 Nkr., für jede weitere 3 Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Carl Budweiser.** — Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Nr. 11564.

Die k. k. Statthalterei-Commission hat im Einverständnisse mit dem bischöflichen Consistorium, die an der Krakauer Musterhauptschule erledigte Katechetenstelle, womit auch die Versehung der Katechetik und Methodik an der Krakauer theologischen Lehranstalt verbunden ist, dem Katecheten an der 2ten Hauptschule Krakau's, Laurenz Oprzędek, zu verleihen befunden.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 28. April 1865.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 30. April d. J. dem Statthaltereirathe der niederösterreichischen Statthalterei Otto Wiedenfeld in Anerkennung seiner ausgezeichneten dienstlichen Wirksamkeit den Orden der eisernen Krone dritter Classe taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 3. Mai.

In dem gestern erwähnten Artikel der „G.-C." heißt es: Die zwischen Oesterreich und Preußen obschwebenden Verhandlungen über die Angelegenheit der Besatzung des Kieler Hafens durch preußische Kriegsschiffe werden in der Presse vielfach in einer Weise besprochen, die ein gewisses Schwanken in den Vorstellungen über die dabei in Betracht kommenden Verhältnisse verräth. Wir haben uns über diese Verhältnisse an wohlunterrichteter Stelle Aufschlüsse zu verschaffen gesucht und wollen hier in Kürze zusammenfassen, was wir erfahren konnten. Daß die beiden hohen Mitbesitzer der Elbeherzogthümer im gemeinsamen Einvernehmen Anordnungen treffen, welche lediglich auf die Dauer des Provisoriums berechnet sind, dagegen kann wohl von keiner Seite eine gegründete Einwendung erhoben werden. Insofern daher die zeitweilige Stationirung preußischer Kriegsschiffe im Kieler Hafen blos als Ausfluß des von Oesterreich und Preußen während des Interims gemeinschaftlich zu übenden Besatzungrechtes erscheint, konnte die kaiserliche Regierung hierüber mit dem Berliner Cabinete in Verhandlung treten. Sie hat dies auch gethan und ist gerne bereit, innerhalb jener Gränzen sich bewegende Wünsche Preußens zu erfüllen. Gewiß wird Preußen seinerseits es als gerechtfertigt anerkennen, daß, wenn seine Seestreitkräfte in das Bereich der Herzogthümer gezogen werden, eine beträchtliche Verminderung des Effectivbestandes seiner auf schleswig-holstein'schem Gebiete stehenden Landestruppen eintrete, welcher ja schon gegenwärtig das Bedürfniß des Friedensstandes weit übersteigt. Anders verhält es sich mit dem Anspruche auf eine bleibende maritime Festsetzung Preußens in Kiel. Er bildet einen Theil jener Forderungen, welche das preußische Cabinet in einer nach Wien gerichteten Mittheilung vom 22. Februar d. J. formulirt hat und deren Inhalt auch im Einzelnen durch die Presse bekannt gemacht worden ist. Diese Forderungen mußten in ihrer Gesammtheit von der kaiserlichen Regierung abgelehnt werden, und wenn gleichzeitig Oesterreich der verbündeten Macht in einzelnen der von ihr beanspruchten Puncte und darunter namentlich in dem auf Kiel bezüglichen, für den Fall der bundesgemäßen Lösung der Souverainetätsfrage solche Zugeständnisse in Aussicht stellte, die mit der Föderativ-Verfassung Deutschlands sich würden in Einklang bringen lassen, so waren damit die Zugeständnisse nicht schon in dem Sinne für Preußen erworben, daß nun deren praktische Verwerthung sofort selbstständig in Angriff genommen werden konnte. Wenn die kaiserliche Regierung, auf ihr Mitbesitzrecht gestützt, einer solchen stückweisen Verwirklichung jenes Programmes preußischer Specialvortheile während der Dauer des Provisoriums Gutheißung vorenthalten zu sollen glaubt, so hat sie dazu wohl um so triftigere Beweggründe, als ja auch den übrigen, bei der Entscheidung über die Geschicke der Herzogthümer stimmberechtigten Factoren der ihnen gebührende Einfluß auf die Lösung von Fragen zu wahren ist, welche so tief in die Lebensbedingungen des neu zu bildenden Staates eingreifen. Hierin liegt, nebenbei gesagt, ein gewichtiges Motiv für Preußen, sich der endlichen Einsetzung der definitiven Staatsgewalt in den Herzogthümern nicht länger zu widersetzen, da ja die Erreichung des von ihm Angestrebten hierdurch bedingt ist, während nach den bereits erfolgten Aeußerungen aller Betheiligten, Oesterreichs voran, kein Zweifel bestehen kann, daß bei selbstständiger Constituirung des Landes jeder billige, mit den deutschen Föderativ-Verhältnissen irgend vereinbarte Anspruch Preußens jene bereitwillige Berücksichtigung finden werde, welche den von dieser Macht gemeinschaftlich mit Oesterreich gebrachten Opfern, sowie der für Deutschland neuen Aufgabe und der geographischen Lage des großen norddeutschen Bundesstaates entspricht.

Wie eine Wiener tel. Depesche der „Schles. Z." vom 1. d. meldet, hat Preußen der Forderung Oesterreichs entsprechend, für das Zugeständniß einer Vermehrung seiner Marinetruppen in Kiel, die Verminderung seiner in den Herzogthümern garnisonirenden Landarmee versprochen.

Wie bekannt, hat Oesterreich dem Wahlgesetze von 1848 für die eventuelle gemeinsame schleswig-holsteinische Ständeversammlung blos eine Geltung ad hoc zugestanden. Damit ist jedoch nicht ein verdammendes Urtheil über dieses Wahlgesetz selbst gefällt worden. Dasselbe, schreibt ein Wiener Correspondent der „Boh.", mag sich hier keiner besonderen Sympathien erfreuen, aber seine Geltung schlechthin wird nur deshalb perhorrescirt, weil man den schließlichen Festsetzungen der berechtigten Factoren in keiner Weise vorgegriffen wissen will. Würde der künftige Souverän jenes Wahlgesetz pure reactiviren, so würde Oesterreich Nichts einzuwenden haben, aber es soll diesem Souverän nicht octroyirt werden.

Nach der „Kieler Ztg." will Preußen jetzt einen Hauptwaffenplatz in Rendsburg errichten. Es ist daselbst — wir citiren die „Kieler Zeitung" — bereits ein Feuerwerkslaboratorium errichtet, sowie ein Feuerwerkslieutenant, ein Zeuglieutenant und das erforderliche Personal dorthin commandirt worden. Seit einigen Tagen wird aller Ersatz an Waffen und Munition für die preußischen Truppen in den Herzogthümern durch das Depot in Rendsburg vermittelt. Hauptmann Schnackenberg von der 6. Artilleriebrigade ist zum Vorstande des Artilleriedepots in Rendsburg ernannt worden. Es scheint, meint der „Botschftr.", daß man in Berlin, seit die Erwerbung Kiels so gut wie gescheitert ist, an die Umgestaltung Rendsburgs in eine preußische Festung denkt. Geht's nicht zu Wasser, so komm' ich zu Land'. Irgendwo hofft man sich festzubeißen.

Nach einer Aeußerung der „Kreuzzeitung" scheint es, daß Preußen die Competenz der schleswig-holsteinischen Vertretung nur in Bezug auf die Successionsfrage beschränken wolle.

Die Verhandlungen mit Rom, meldet man aus Turin, sind rein geistlicher Natur, jedoch, laut der „Italie", bis jetzt noch resultatlos. Es ist unrichtig, daß die italienische Regierung die Wiedereinsetzung der im Exil befindlichen Bischöfe und die Eidesleistung der neuernannten Bischöfe zugestanden hat.

Ein Privattelegramm des „Fremdenblattes" aus Rom, 1. d., meldet: Herr Vegezzi hat die Antwort des Cardinals Antonelli auf seine Propositionen ad referendum genommen. Das Turiner Cabinet hat bis auf Weiteres alle Schritte und Vorlagen antiklerikalen Charakters sistirt.

Zu den Uebertreibungen, zu welchen gerechte Entrüstung über den an dem Amerikanischen Präsidenten Lincoln verübten Meuchelmord jetzt mannigfach führt, gehörte es auch, daß man auch den Vertreter der Südconföderation in Paris, Herr Slidell, zu dem für ersteren veranstalteten Trauer-Gottesdienste einlud. Derselbe lehnte die ihm zugekommene Einladung in einem Schreiben ab: Unsere Anwesenheit bei diesem traurigen Anlasse, heißt es in demselben, könnte natürlicher Weise zu falschen Auslegungen Veranlassung geben. Einige würden darin ein heuchlerisches Zurschautragen eines Bedauerns erblicken, das wir keineswegs hegten, Andere darin eine thatsächliche Anerkennung der Ungerechtigkeit der Sache, für die so viele edle Märtyrer gefallen sind und eine stillschweigende Zustimmung zu der Politik finden, welche Herr Lincoln seit seiner Amtsführung, vom 4. März 1861 ab befolgt hat. Unpassender noch als die Einladung Slidells erscheint die Demonstration der Studenten, welche von der Polizei zwar gestört, aber doch nicht ganz gehindert wurde. Es wurden an 50 Studenten verhaftet, doch gelang es dem Sprecher, zu entwischen und wirklich dem Gesandten Nordamerikas mit einigen Anderen die Adresse vorzulesen. Was soll es heißen, wenn die Adresse schließt: „Diejenigen, welche einen feierlichen Eid geleistet haben, sind allein geheiligt; nur ihre Mörder sind Meuchelmörder. Der Präsident Lincoln ist todt. Es lebe die Republik!" Es scheint uns das doch eine ziemlich seltsame Erklärung des Meuchelmords. Die ganze Scene wird „französisch-theatralisch-sentimental" herausgeputzt, und es tritt hierbei recht zu Tage, wie man diese Gelegenheit benutzt, um den „antimonarchischen" Gesinnungen ungestraft Ausdruck verleihen zu können und sich den gerechten Abscheu aller anständigen Menschen vor dem Meuchelmord zu Nutzen macht, um für die Republik zu demonstriren.

Mr. Mason, der bekanntlich in London lebende Agent der Südconföderation, veröffentlicht im „Index" einen längeren Brief, in welchem er darlegt, daß der Mord des Präsidenten nicht aus einer Sympathie für die Südstaaten hervorgegangen sein konnte. Herr Mason tadelt den Bericht des Kriegsministers Stanton und sagt u. A.: „Es ist der rüdeste Einfall, den man haben kann, daß Abraham Lincoln's Ermordung geplant und ausgeführt worden sei, „um der Rebellensache zu helfen"; doch kann ich es mir wohl denken, daß die Ermordung wesentlichen Einfluß zur Beförderung der Sache jener übermächtigen Partei in den Vereinigten Staaten haben muß, der Partei, deren Typus Stanton ist, deren Führer Andrew Johnson, der als Präsident folgt, und Butler sind — einer Partei, in deren Pfad der verstorbene Präsident und sein Secretär (Herr Seward) anerkannte Hindernisse waren." (Auch die „Saturday Review" bemerkt im Einklange mit diesem Briefe: „Einige rücksichtslose englische Parteigänger der nordstaatlichen Sache haben sich zum Echo der unverzeihlichen Insinuation Mr. Stantons gemacht und suchen schon die Meinung zu verbreiten, daß Booth und sein Mitschuldiger Werkzeuge einer südlichen Verschwörung seien — eine Anschuldigung, welche Mr. Mason sich beeilt hat, mit Entrüstung und nicht ohne wahrscheinlich klingende Argumente zurückzuweisen.)

Der spanische Senat hat mit 93 gegen 39 Stimmen die Verzichtleistung auf San Domingo genehmigt.

Wie aus Lissabon gemeldet wird, ist am 23. April ein englisches Geschwader im Tajo eingelaufen, mit 197 Kanonen und 3812 Mann an Bord.

Die in Stockholm eingetroffene tunesische Gesandtschaft, über deren eigentliche Absicht vielerlei Conjecturen gemacht wurden, soll, wie jetzt verlautet, dem König Carl XV. ein Geschenk von kostbaren Pferden echter Race überbringen.

Prinz Kong, welcher, wie schon gemeldet, aller seiner Aemter und Würden enthoben ist, ist Oheim des Kaisers, Chef der kaiserlichen Familie und Präsident des Regentschaftsrathes für die Dauer der Minderjährigkeit des Kaisers. Der Kaiser Ki-Tschiang ist im Jahre 1855 geboren. Prinz Kong war seit dem Tode des früheren Kaisers, seines Bruders Hieng-Fung, 22. August 1861, Vormund des Kaisers und galt als Beförderer freundlicher Beziehungen Chinas zu den fremden Nationen. Zum Minister des Auswärtigen ist Wen-Siong ernannt worden.

†† Krakau, 3. Mai.

Der „Czas" erhält auf dem früheren Wege der Wiener R.-Correspondenz die Fortsetzung der Liste der in russischer Gefangenschaft befindlichen österreichischen Unterthanen, für deren Begnadigung die gehörigen Schritte geschehen, mit den Nummen 268 — 282, darunter

Joseph Onak aus Łękawica (Tarnow), im Königreich Polen gefangen genommen und zur Strafcompagnie in Nischei-Nowgorod verurtheilt.

Hiac. Rzegoziński aus Krakau, ging im December 1863 nach dem Königreich Polen, weiteres Schicksal unbekannt.

Wład. und Mieczysł. Witkowski aus Giermakówka, gingen im März 1863 nach dem Königreich Polen, weiteres unbekannt.

Theophil Krupski aus Podgórze, in Krakau ansässig, im Königreich Polen gefangen genommen, wohin verurtheilt, unbekannt.

Joh. Bensdorf aus Krakau, in Volhynien gefangen genommen und nach Irkutsk verurtheilt.

Carl Jędrzejowski aus Zolynia (Rzeszow), bei Radziwiłłów gefangen genommen und nach Sibirien verurtheilt.

Joseph Kozlowski recte Wlad. Wodziczka aus Balice bei Krakau, im Königreich Polen gefangen genommen und nach Modlin gebracht; weiteres unbekannt.

Die weiteren Namen unter Nr. 283 — 312 waren bereits früher aufgeführt mit Ausnahme einiger, für welche man sich unlängst verwandt.

Nach den Hochw. Ruczka übersandten Depeschen vom 8. und 24. April d. J. wurde Lubomir Zambasowicz aus Przemyśl begnadigt und Befehl gegeben, ihn aus Czyta (Bezirk Nerczyńsk) der österreichischen Gränze zuzuführen. Mich. Lanz wurde eine Geldunterstützung durch den Courrier der russischen Regierung zugeschickt.

Verhandlungen des Reichsrathes.

Das Abgeordnetenhaus hat in der Freitagsitzung bekanntlich seine Sympathien für die Sache der Nordstaaten und sein Mitgefühl für das tragische Geschick Abraham Lincoln's ausgesprochen. Wir finden im „Vaterland" einen hierauf bezüglichen Artikel, der manche beherzenswerthe Wahrheit enthält. Sein Mitgefühl, schreibt dasselbe, kann ein ehrenhafter Mann dem Opfer eines Meuchelmordes nie versagen, am wenigsten in diesem furchtbaren Falle; ob es gerade durch eine parlamentarische Kundgebung ausgedrückt und mit einer Parteinahme für die Sieger in dem noch nicht ganz beendeten Kriege verbunden werden mußte, ist aber doch mehr als zweifelhaft. Auch Oesterreich hatte vor 16 Jahren einen schweren Krieg um seinen Fortbestand zu führen, aber die transatlantische Republik, der das Abgeordnetenhaus laut seine Sympathie bezeugt, stand damals mit ihren Sympathien auf Seite unserer Feinde. Das Cabinet von Washington, das sich so bitter darüber beschwert, daß die Conföderirten nur als kriegführende Macht anerkannt wurden, hielt damals einen Agenten bei Kossuth und Daniel Webster hatte auch noch die Unverschämtheit, dieses der kaiserlichen Regierung gegenüber mit der natürlichen Theilnahme der Amerikaner für die Freiheitskämpfe der Völker rechtfertigen zu wollen, was Fürst Schwarzenberg in einer schneidigen Note mit einem Hinweis auf die amerikanische Sclaverei zurückwies. Derselbe Kossuth wurde dann bekanntlich auf einer nordamerikanischen Fregatte aus Kleinasien abgeholt und in Amerika wie ein Triumphator empfangen. Die amerikanische Sympathie erstreckte sich aber auch auf minder berühmte Empörer. Ein amerikanischer Capitän Ingraham ertrotzte in Smyrna mit den geöffneten Stückpforten seiner Fregatte die Auslieferung des verhafteten österreichischen Flüchtlings Koßta und wurde dafür eine Zeit lang zum Nationalhelden seiner Heimat; ja als ein Verbrechen ähnlicher Art, wie das in Washington verübte, in Wien versucht wurde, fehlte es in den Vereinigten Staaten nicht an Leuten, welche den Verbrecher glorificirten. Indessen das Abgeordnetenhaus glaubte, alles das vergessen zu müssen, wenn überhaupt Jemand daran gedacht hat, um nur schnell den Kundgebungen anderer parlamentarischer Körperschaften sich anschließen zu können. Es hat sich dabei, wie ein Wiener Blatt, welches gewissermaßen das Programm zu der Demonstration lieferte, bedauert, von den Kammern in Berlin und Turin überholen lassen, indessen ist es doch einer sehr beachtenswerthen Körperschaft voraus, der belgischen Volksvertretung, die bisher nichts dergleichen that.

In der vorgestrigen Sitzung des Ausschusses für den Zollverein, welcher Sectionschef Freiherr von Hock und der Ministerialrath im Ministerium des Aeußern, Freiherr von Gagern, beiwohnten, begann die Generaldebatte über den Handesvertrag mit dem Zollverein. Graf Eugen Kinsky und Dr. Brestl sprachen für die Annahme, dagegen Skene, Schlegel Stummer u. a.

Wie das „Fremdenblatt" erfährt, soll die verfassungsmäßige nothwendige Einberufung der Landtage bis längstens October d. J. erfolgen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 1. Mai. Se. k. k. Apostolische Majestät haben heute Vormittags Privataudienzen zu ertheilen geruht.

Die Eröffnung der Ringstraße zur Feier des 1. Mai ging heute Nachmittags nach dem bekannten Festprogramme vor sich. Teppiche, Blumen, Kränze und Guirlanden zierten die Häuserfronten, aus den Fenstern flatterten Flaggen und Fähnlein in allen Farben; die langen Flaggen in den kaiserlichen, städtischen, deutschen und baierischen Farben auf hohen Mastbäumen zu beiden Seiten der Ringstraße selbst rahmten diese förmlich ein. Auf dem Festplatze hatte sich der Bürgermeister mit dem Gemeinderathe und Magistrate, ferner in großer Uniform Graf Wickenburg mit den Mitgliedern der Stadterweiterungscommission, die Minister Schmerling, Lasser, Plener und Hein, die Freiherren von Kalchberg, Lichtenfels und Kraus, der Statthalter Graf Chorinski und die Mitglieder des Reichsrathes versammelt. Gegen 5 Uhr stimmte die Musikcapelle von Parma die Volkshymne an, denn der a. h. Hof kam vom Burgring herab angefahren; als der offene Sechsspänner, in welchem Ihre Majestäten saßen, anhielt, trat Bürgermeister Dr. Zelinka vor und hielt folgende Fest-Rede:

Ew. Majestät

haben am 20. December 1857 durch dem hochherzigen Entschluß, daß die Wälle Wiens fallen und die Stadt erweitert werden solle, der Gesammtbevölkerung Ihrer treuen Residenzstadt das schönste Christgeschenk gebracht, denn Wien sollte eine der schönsten und gesundesten Städte Europa's werden.

Der größte Theil der von Ew. Majestät gestellten Aufgabe ist gelöst, die beengenden Ringmauern sind verschwunden, eine Straße mit den schönsten Palästen und

Häusern vollendet, Gärten und Anlagen geschaffen, welche der Residenz zur Zierde und den Bewohnern zur Erholung gereichen.

Die so sehnlichst erwartete Wasserleitung, welche die Bedingung für die Reinlichkeit der Stadt und für die Gesundheit ihrer Bewohner ist, wird das große Werk der Stadterweiterung krönen und Euere Majestät als der Gründer derselben werden selbst die kommenden Geschlechter zu dem tiefsten Dank verpflichten.

Genehmigen Ew. Majestät, daß ich im Namen der Vertreter der Stadt Wien meinen ehrfurchtsvollsten Dank ausspreche, daß Allerhöchstdieselbe heute die Ringstraße zu eröffnen die Gnade haben.

Geruhen Ew. Majestät die zum Gedächtniß an die Stadterweiterung Wiens geprägte Denkmünze huldvollst anzunehmen, und geruhen Ihre Majestät unsere allergnädigste Kaiserin zu erlauben, daß auch unsere Jugend an dem heutigen Feste dadurch Theil nehme, daß sie nach althergebrachter Sitte durch Ueberreichung der ersten Blüthen des Frühlings die Gefühle der aufrichtigsten Liebe und Verehrung für unsere theuere Landesmutter im Namen der ganzen Bevölkerungs Wiens ausspreche.

Gott der Allmächtige möge Eure Majestäten und Ihre kaiserlichen Kinder auf allen Wegen des Lebens nur auf Blumen ohne Dornen wandeln lassen und unsere Bitte erhören: „daß hoch und lange leben sollen unser Kaiser Franz Joseph und unsere Kaiserin."

Se. Majestät der Kaiser erwiderten hierauf die Ansprache des Hrn. Bürgermeisters ungefähr mit folgenden Worten:

„Ich sehe in der Vollendung der Ringstraße einen wichtigen Abschnitt in dem Werke der Stadterweiterung. Ich habe stets dieser Angelegenheit Meine wärmste Fürsorge zugewendet und spreche Ihnen, Herr Bürgermeister, und dem Gemeinderathe Meine Anerkennung und Meinen Dank aus, daß Sie der Verschönerung Meiner Residenz eine besondere Sorgfalt angedeihen ließen.

Ich werde auch in Zukunft den weiteren Fortschritten der Stadterweiterung unabläßig Mein Augenmerk zuwenden und die Wünsche der Gemeinde in Bezug auf die Erlangung von Baugründen um billige Preise zur Errichtung von Schulen, Parkanlagen und Markthallen möglichst berücksichtigen.

Um eine der wichtigsten Unternehmungen der Gemeinde ihrer baldigen Lösung zuzuführen, habe Ich die Anordnung getroffen, daß der Gemeinde zur Durchführung der Wasserversorgung der Kaiserbrunnen unentgeltlich überlassen werde, und ich hoffe, daß hiemit diese Angelegenheit bald und glücklich zum Abschlusse gebracht werden wird."

Die gnädigen und für die Gemeinde so beglückenden Worte, insbesondere das überraschende Geschenk des Kaiserbrunnens riefen stürmische Hochs unter den Mitgliedern der Gemeinde hervor.

Dem Herrn Bürgermeister wurde hierauf die Ehre zu Theil, dem Wagen Ihrer Majestäten vorfahren zu dürfen. Allerhöchstdieselben folgten unmittelbar: Se. Excellenz Herr FML. Graf Crenneville und Fürst Metternich, Ihre k. Hoheiten der Großherzog von Toscana, der Herr Erzherzog Albrecht mit Ihren k. Hoheiten dem Herzog und der Frau Herzogin von Württemberg. Ihre k. Hoheiten der Herr Erzherzog Rainer und die Frau Erzherzogin Marie, Ihre k. Hoheiten die Herren Erzherzoge Wilhelm, Leopold und Ihre k. Hoheiten die Prinzen von Girgenti und Trani, Ihre Excellenz der Minister von Lasser und Graf Wickenburg. Eine unendliche Wagenreihe folgte, und nahm die Richtung über die Ringstraße und den Franz Josephs-Quai in den Prater.

Ihre Majestäten wurden auf allen Puncten der Ringstraße mit den lebhaftesten Hochs ehrfurchtsvoll begrüßt, und kehrten aus dem Prater über die Aspernbrücke und die Ringstraße gegen 7 Uhr Abends in die k. k. Hofburg zurück.

Ihre Maj. die Kaiserin Karolina Augusta haben den Abgebrandten zu Pöchlarn 500 fl. allergnädigst zu spenden geruht.

Die Kronprinzessin Isabella von Brasilien traf heute nach 3 Uhr Nachmittags mit ihrem Gemal, Grafen Eu, am Nordbahnhofe hier ein. Daselbst wurden die hohen Gäste vom Herzog August Koburg und Gemalin, von Prinz Philipp Koburg, Prinz Leopold Koburg und Gemalin und der Prinzessin Koburg empfangen und in das Palais des Herzogs August Koburg begleitet.

Hofrath Professor Oppolzer ist heute von Nizza zurückgekehrt.

Der Redacteur des „Vaterland", Hr. Keipp, befindet sich in entschiedener Besserung und hofft bald das Bett verlassen zu können.

Aus Admont, 29. April, wird der „Presse" über den Brand des Benedictiner-Stiftes geschrieben: Stift Admont, am rechten Ennsufer, am Fuße des waldreichen Lichtmeßberges, mitten in einem schönen und romantischen Thale gelegen, im Norden von einer majestätischen Felsenkette umschlossen, nach Osten zu auf die erhabene Steinwelt der Johnsbacher Felsenberge, des wundervollen „Gehäuses" und des „großen Buchsteins" schauend — ist ein Raub der Flammen geworden; das größte Gebäude Steiermarks, auf einer Bau-Area von 6 Joch, ist, vernichtet durch Feuersgewalt, in sich selbst zusammengesunken; das Archiv, ausgestattet mit seltenen wissenschaftlichen Sammlungen, das Naturalien-Cabinet, der grüne und steinerne sogenannte Huldigungssaal sind über den in ihren ungeheuren Räumen aufgespeicherten Schätzen eingestürzt. Die herrliche Kirche mit der größten Orgel Deutschlands, welche der berühmte Chrismani selbst als sein Lieblingswerk bezeichnete, ist sammt den eilf Altären und vielen prachtvollen Gemälden ein Schutthaufe, über den hin sich das geschmolzene Glockenmetall ergoß. Noch ist das Erlöschen des Brandes nicht zu gewärtigen; der halbe Markt entsendet seine feurigen Rauchwolken zum Himmel; über 20 Häuser desselben sind abgebrannt. (Der Markt zählt bei hundert Häuser). Das Stift Admont ist auf Veranlassung der Gräfin Hemma, einer Blutsverwandten des deutschen Kaisers Heinrich, welche aus Dankbarkeit, daß sie den Anfechtungen des Burgvogtes auf einem Ochsengespann glücklich entkommen, ihr ganzes reiches Stammvermögen der Kirche vererbte, vom Salzburger Erzbischof Gebhard Grafen Helfenstein unter Kaiser Heinrich IV. und dem Papste Gregor VII. im Jahre 1074 gegründet worden. Durch die Unvorsichtigkeit eines Heizers in Asche gelegt, wurde es jedoch bald wieder mit großartiger Pracht neu aufgeführt. Der Neubau des Stiftes, eine Erweiterung desselben, datirt eigentlich aus dem 17. Jahrhundert, hatte 1180 Fenster und 6 Höfe. Der Bibliothekssaal nahm zwei Stockwerke ein, zeichnete sich durch seine Architektur und prachtvolle Schönheit aus, umfaßte 9818 Quadratschuh Flächeninhalt, enthielt zwölf prächtige korinthische Säulen aus rohem Marmor, war auch durchgehends mit Marmorplatten gepflastert. Die Bibliothek enthielt über 80,000 Bände, 1000 seltene Handschriften, darunter viele Unicas und bei 900 Incunabeln. Im Kloster und Markte herrscht eine derartige Verwirrung, daß man über die Größe des Unglücks noch nicht ins Klare gekommen. Die Stifts-Geistlichen sind den Flammen kaum entronnen, und es werden bis jetzt mehrere vermißt; die aus dem Schutte hervorgesuchten neun Leichen sind fast unkenntbar; überdies sind mehrere gefährliche Verwundungen durch Einstürze geschehen. Die genaue Zahl der abgebrannten Häuser im Markte, von denen nur wenige versichert waren, läßt sich nicht bestimmen.

Wie aus Graz gemeldet wird, hat Se. Majestät der Kaiser einen Bericht über den Brand in Admont verlangt und ist Statthalter Graf Strassoldo sofort an den Schauplatz des Unglücks abgereist. Der Schaden des Stiftes beträgt über eine halbe Million. Erzherzog Franz Karl und Erzherzogin Sophie haben 1500 fl. gespendet. In Folge eines vom Statthalter erlassenen Aufrufes werden allenthalben Sammlungen eingeleitet.

Der Herausgeber des in Venedig zweimal monatlich erscheinenden politischen deutschen Journals unter dem Titel: „Das Echo der Alpen", deren erste Nummer, wie erwähnt, noch vor ihrer Ausgabe confiscirt und gegen die Betreffenden eine strafgerichtliche Untersuchung eingeleitet wurde, ist der bekannte Professor Rosental.

Deutschland.

Briefe aus München vom 29. April melden, der Gesundheitszustand des Königs habe sich so wesentlich gebessert, daß Bulletins nicht mehr ausgegeben werden.

Nach Berichten aus Darmstadt, 1. Mai, hat die Kammer der Abgeordneten einstimmig den Beitritt zum erneuerten Zollvertrag genehmigt.

In Wiesbaden sind, weil die Conservativen durch Ausscheiden aus der zweiten Kammer eine Berathung unmöglich gemacht haben, am 1. d. die liberalen Mitglieder zu einer vereinigten Ständesitzung behufs Bewilligung der Steuern berufen worden.

Ein Telegramm der „Presse" aus Wiesbaden, 1. Mai, meldet über diese vereinigte Ständesitzung: Die elf conservativen Mitglieder, welche ihre Kammerthätigkeit eingestellt haben, waren heute anwesend. Die Liberalen beider Kammern erklären, bevor die Conservativen nicht der zweiten Kammer beiwohnen, die Berathung in vereinigter Kammer zu verweigern und machen durch Verlassung des Saales, unter dem Beifallrufe der Zuhörer, die zur Steuerbewewilligung berufene Ständeversammlung beschlußunfähig.

Aus Berlin, 1. Mai, wird gemeldet: Die vereinigte Commission des Abgeordnetenhauses für Handel und Finanzen hat den Handelsvertrag mit Peru unbeanstandet angenommen.

Frankreich.

Paris, 29. April. Heute Morgen halb 9 Uhr ist der Kaiser Napoleon nach Algier abgereist; in seiner Begleitung befinden sich: General Fleury, erster Stallmeister, General Castelnau, Oberst Graf Reille, Adjutanten; Capitän v. Ligniville, Graf d'Espenilles, Ordonanz-Officiere; Pietri, Geheim-Secretär, und der Leibarzt Baron Corvisart. Der Kronprinz begleitete den Kaiser bis zum Lyoneser Bahnhofe, die Kaiserin, welche, trotz des Widerspruchs halbofficieller Blätter, zur Regentin durch besonderes Decret ernannt ist, fuhr mit dem Kaiser bis nach Fontainebleau. Abends 6 Uhr traf Napoleon III. in Lyon ein, wo er vom Marschall Canrobert und dem Senateur, Rhonepräfecten Chevreau, auf dem Bahnhofe empfangen wurde. Auf der Fahrt nach dem Stadthause wurde der Kaiser von der Volksmasse, wie der „Moniteur" meldet, mit stürmischem Jubelruf begrüßt, alle Häuser waren mit Fahnen geschmückt und der kaiserliche Wagen konnte nur langsam und im Schritt vorwärts kommen. Auf der Präfectur war ein Diner. Am Abend zeigte sich der Kaiser auf dem Balcon des Stadthauses, der Platz Terreaux war von wenigstens 10,000 Menschen erfüllt; dann fuhr Napoleon nach dem Theater, wo ein Concert zum Besten der arbeitslosen Seidenarbeiter war. — Der Minister des Innern Marquis v. Lavalette wird eine Rundreise durch alle Departements machen und alle Hauptorte besuchen; man bringt diese Reise mit seinem Decentralisations-Plänen in Verbindung. — Die Wahl des Grafen Walewski in den gesetzgebenden Körper an Stelle des in den Senat berufenen Herrn Corta ist noch nicht entschieden. Walewski kränkelt fortwährend und wird wohl keinesfalls vor Ablauf dieser Session zum Präsidenten der Legislative ernannt werden.

Das kaiserliche Decret, welches der Kaiserin Eugenie für die Dauer der Abwesenheit des Kaisers die Regenschaft überträgt, enthält unter anderem folgende Stelle: Es ist jedoch nicht unsere Absicht, daß die Kaiserin-Regentin mit ihrer Unterschrift die Veröffentlichung irgendeines Senatsconsults oder eines Staatssitzes autorisiren könne, mit Ausnahme jener Consulte und Gesetze, die gegenwärtig dem Senat, dem gesetzgebenden Körper und dem Staatsrathe vorliegen.

Eine Lyoner Depesche meldet, daß der Kaiser von Rußland am 29. April Abends Lyon passirt habe ohne den daselbst befindlichen Napoleon zu sprechen. Kaiser Napoleon wohnte eben einer großen Wohlthätigkeitsvorstellung im Lyoner Theater bei.

Wie das „Pays" behauptet, waren beim Trauergottesdienst, welcher am 29. April wegen des Todes Lincoln's in der amerikanischen Kirche in Paris abgehalten wurde, viele Amerikaner der Südstaaten gegenwärtig, um dadurch den Beweis zu liefern, wie sehr sie das gegen den Präsidenten der Nordstaaten begangene Verbrechen verabscheuen. Der Agent der Südstaaten, Herr Slidell, hatte eine Einladung erhalten, dieselbe jedoch unter Ausdruck seines tiefsten Bedauerns an dem Morde mit Rücksicht auf seine amtliche Stellung abgelehnt.

Ueber den Erfolg der gestern endlich in der Großen Oper „bei Beleuchtung des äußeren Schauplatzes" in Scene gegangenen „Afrikanerin", schreibt der Pariser Corr. der „Presse", ist nach dem, was Ihnen bereits über die Generalprobe geschrieben worden, nur hinzuzufügen, daß die Längen des Werkes gestern denn doch sehr fühlbar wurden, und daß das Publicum sich in ein für die Dauer recht unbehagliches Schwanken zwischen Entzücken und Langeweile versetzt sah. Die Ihnen bezeichneten Nummern im ersten und fünften Act wurden wie wahnsinnig applaudirt. Als das letzte Finale verklungen, öffnete sich auf ein Zeichen des Capellmeisters die Scene und zeigte die Büste Meyerbeer's, auf welche Frau Sax, von den Mitwirkenden des Abends umgeben, einen Lorbeerkranz legte, während das Orchester das schnell berühmt gewordene Unisono für Streich-Instrumente aus dem letzten Act intonirte. Der kaiserliche Hof wohnte der Vorstellung bei. In der Loge des österreichischen Botschafters bemerkte man den Grafen Apponyi, kaiserlichen Botschafter in London, der in diesem Augenblicke auf Urlaub hier weilt.

Die russische Kaiserfamilie wird sich, wie das „Mem. dipl." mittheilt, von Nizza nach dem Schlosse Jugenheim an der Bergstraße begeben, wo die Kaiserin Maria Alexandrowna ihre Jugendzeit verlebt, und wo sie nun einige Wochen in strengster Zurückgezogenheit verbringen will. Der Kaiser wird ihr Gesellschaft leisten und dann nach Petersburg zurückgehen, während die Kaiserin sich in Gesellschaft des Königs und der Königin von Württemberg nach Kissingen begeben wird.

Schweiz.

Wir lesen im Berner „Bund": Das Justiz- und Polizei-Departement hat zur Liquidation der Unterhaltungskosten für die Polen bis Ende März einen erforderlichen Nachcredit von Fr. 40.000 erhalten. Die Gesammtsumme der Verpflegungskosten bis Ende März beträgt für die Cantone Fr. 73.104, für die Eidgenossenschaft Fr. 84,024.

Spanien

Aus Madrid, 27. v. wird gemeldet: Im Senat wurde die Discussion über San Domingo fortgesetzt. H. Calderon Collantes greift die Regierung an und bemerkt daß die Bemühungen der Opposition überflüssig sind, da San Domingo factisch aufgegeben ist.

Belgien.

Die letzten Nachrichten aus Brüssel über den beunruhigenden Zustand des Königs haben sich nicht bestätigt. Der König hat bereits Sonntag dem Gottesdienste in der Kapelle des Schlosses Laeken beigewohnt. Bulletins werden nicht mehr ausgegeben.

In Brüssel wird am 6. d. ein satyrisches Journal, „La Rive gauche" betitelt, von Rogeard, dem Verfasser der Propos de Labiénus, und Genossen herausgegeben, erscheinen. Der Erzbischof von Mecheln hat für die Genesung des Königs Gebete in den Kirchen angeordnet.

Großbritannien.

In der Sitzung des Oberhauses vom 27. v. Mts., welches zum ersten Male nach den Osterferien wieder zusammentrat, zeigte Earl Russell auf nächsten Montag eine Motion auf eine Adresse an die Krone an, um dem Schmerz und der Entrüstung des Hauses über die Ermordung des Präsidenten der Vereinigten Staaten zu leihen und Ihre Majestät zu bitten, daß sie den Ausdruck dieser Gefühle der Regierung der Vereinigten Staaten übermitteln möge. Im Unterhause zeigt Sir G. Grey in ungefähr derselben Weise, wie dies im Oberhause geschehen, an, daß der Premier am Montag eine Adresse an Ihre Majestät beantragen werde, um die Gefühle des Hauses über die abscheuliche Ermordung des Präsidenten der Vereinigten Staaten auszudrücken. Auf eine Frage Lord Chelmsfords wegen der britischen Gefangenen in Abyssinien erwidert Earl Russell, nach längerer Schilderung der schon bekannten Umstände, daß die Regierung es nicht für gerathen halte, mit Gewaltanwendung zu drohen, und der König von Abyssinien sei in Kenntniß gesetzt worden, daß man, wenn er die Gefangenen freilasse, keinen Ersatz von ihm fordern werde. Er glaube, der König sei weniger über das Benehmen der Missionäre unwillig, als über die Weigerung Englands, ihm in seinen Fehden und Händeln beizustehen. Die Regierung habe gethan, was in ihrer Macht stand, den Gefangenen ihre Freiheit zu verschaffen. Manche glaubten, eine großartige, mit reichen Geschenken beladene Mission würde am ehesten zum Ziele führen. Allein daraus würde der König den Schluß ziehen, daß er nur einen englischen Consul einzusperren brauche, um sich Gunstbezeugungen von England zu verschaffen. Hoffentlich werde der edle Lord keine Papiere verlangen, denn ein großer Theil dessen, was die Regierung über die Sache weiß, komme von Personen, welche durch die Veröffentlichung in Gefahr gesetzt würden. — Man läßt darauf den Gegenstand fallen.

Ein Pariser Telegramm der „N. Fr. Pr." meldet als circulirendes Gerücht die Angabe, Lord Palmerston sei gestorben oder liege im Sterben. Der „Wiener Abendpost" geht auf gewöhnlichem Wege aus London die Nachricht zu, daß Lord Palmerston wieder von einem seiner Gichtanfälle ergriffen wurde und fast die ganze letzte Woche nicht in der Stadt erschienen war.

Rußland.

Aus Konin 27. April, wird der „Schles. Ztg." geschrieben: Bei den kirchlichen Trauernfeiern, so weit solche in den Städtchen des hiesigen Kreises für den verstorbenen Großfürsten-Thronfolger schon abgehalten wurden, war die Betheiligung von Seiten der Russen, Deutschen und Juden eine allgemeine, von Seiten der polnischen Bevölkerung dagegen eine sehr geringe. — Nachdem seit einigen Wochen in hiesiger Gegend von demonstrativen Regungen der Agitationspartei fast nichts mehr zu spüren gewesen, traten in der letzten Zeit wieder mehrfach Erscheinungen zu Tage, welche zeigen, daß diese Partei ihr Wesen immer noch treiben möchte. So zeigten sich gestern auf den hiesigen Straßen zu Konin mehrere polnische Damen in tiefer Trauer mit rothen Schleifen an den schwarzen Roben. Zwischen Biala und Zbirsk, auf der Straße nach Kalisch, wurde ein mit Briefschaften nach letzterer Stadt gehender Bote von drei mit Flinte und Säbel bewaffneten Männern angehalten und die Papiere ihm abgenommen. — Wie man hört, hatte die Verwaltung die Absicht, den Belagerungszustand für einen Theil des Landes aufzuheben; damit dies noch nicht geschehe, will eine Deputation aus hiesiger Gegend nach Warschau sich begeben, um bei der Statthalterschaft deshalb Vorstellungen zu erheben. Gleichzeitig soll diese Deputation für die Sorge danken, welche die Verwaltung auf Verbesserung der Communicationsmittel in hiesigen Bezirken verwendet. — Die Bauern-Regulirungsangelegenheit war auch in unserer Gegend in letzterer Zeit gänzlich ins Stocken gerathen und doch ist eine baldige Beendigung dieser für den allgemeinen Wohlstand so wichtigen Sache sehr zu wünschen. Es reisen jetzt beständig Agenten und Güterkauflustige hier umher; man hört aber, außer dem Verkauf eines Theils des Taczanowski'schen Gütercomplexes, nichts von abgeschlossenen Käufen. Die Verkäufer steigern jetzt ihre Forderungen von Tag zu Tage, und die Verkaufslust, welche früher geherrscht, mindert sich im selben Grade, wie das Vertrauen zur Regierung wieder zunimmt. So bietet man z. B. für die an der Wartha gelegenen Slawsker Güter, die man vor etwa vier Wochen für 75,000 Thlr. hätte haben können, jetzt dem Besitzer schon vergeblich 115,000 Thlr. Die Saaten stehen, wenn auch in Folge der ungünstigen Witterungsverhältnisse noch sehr zurück, im Allgemeinen doch kräftig und voll.

Nach dem Ausweise des „Invaliden" über den Stand der Epidemie in Petersburg sind am 23. April 351 Kranke zugewachsen, 215 genesen, 102 gestorben; am 24. April zugewachsen 251, genesen 174, gestorben 96, in der Behandlung sind 4460 Kranke verblieben.

Amerika.

Ueber das Attentat in Washington finden wir in den bereits eingelangten amerikanischen Blättern vom 15. v. M. längere Berichte: Es war ein Viertel nach acht Uhr am Abend des 14. April, als der Präsident Lincoln mit seiner Gemalin zum Ford'schen Theater fuhr, in welchem die (englische) Komödie: „Our American Cousin" gegeben wurde. Der Sprecher des Repräsentantenhauses, Herr Colfax, war zur Zeit im Weißen Hause und der Präsident bemerkte ihm gegenüber, er ginge nur, weil die Zeitungen schon mitgetheilt hätten, daß er und General Grant der Vorstellung beiwohnen würden; und obwohl General Grant inzwischen nach Newjersey abgereist, wünschte er die Erwartung des Publicums doch nicht ganz zu täuschen. Er ging mit offenbarem Widerstreben und lud Colfax dringend ein, ihn zu begleiten. Doch hatte letzterer anderweitige Abhaltung und sie trennten sich mit „Gute Nacht." Als der Präsident das Schauspielhaus erreichte und mit seiner Gemalin, mit einer befreundeten Dame, Fräulein Harris, und deren Stiefbruder Major Rathburn seine Privatloge betrat, war das Haus bereits dicht gefüllt. Während einer dem Eintritte eines der Schauspieler vorangehenden Pause im dritten Acte fand das Attentat statt, dessen Umstände bereits bekannt sind. Von einer Weiterführung des Stückes konnte natürlich keine Rede sein. Die Menge stürzte nach des Präsidenten Loge hin, wurde aber von dem Rufe abgehalten: „Zurück, zurück! Laßt ihm Luft! Hat jemand Reizmittel?" Eine in Hast angestellte Untersuchung ergab, daß der Präsident einen Schuß in den Kopf erhalten hatte ober und unterhalb des Schläfenbeines und daß Gehirnmasse hervorgedrungen war. Der Bewußtlose ward in ein dem Theater gegenüberliegendes Privathaus gebracht, wohin der General-Chirurg der Armee und andere Aerzte berufen wurden. Die Kunde des schrecklichen Ereignisses verbreitete sich in der Stadt mit Windesschnelle. Eine unzählige Volksmenge sammelte sich vor dem Hause, in welchem der verwundete Präsident lag. Es war angezeigt worden, daß die Wunde eine tödtliche war; dennoch hielten alle noch die Nacht hindurch an selbsttäuschender Hoffnung fest. Um Mitternacht hatten sich eines nach dem andern die Mitglieder des Cabinets eingefunden und neben ihnen umstanden Farnsworth, Colfax und einige persönliche Freunde das Lager des Sterbenden: die Minister in Thränen gebadet, Herr Stanton neben dem Bette knieend und wie ein Kind weinend, Herr Charles Summer in tiefer Bewegung, die rechte Hand Lincolns haltend. Die Aerzte boten ihre ganze Kunst auf, doch vergeblich. Die Blutung des Hinterkopfes war nicht zu stillen; der Präsident lag da völlig ohne Besinnung und lang-

sam athmend. Hoffnung war unmöglich. Der Abschied der Familie von dem hingemordeten Gatten und Vater läßt sich nicht beschreiben. Morgens kurz vor halb acht Uhr hörte das edelste Herz der Republik zu schlagen auf. Die Straßen der Stadt boten einen wilden Anblick dar; der Schrecken war kurz nach der Erschießung des Präsidenten noch erhöht worden durch die Nachricht, daß auch Herr Seward von Mörderhand angefallen worden war. Tiefer Schmerz und heftigste Entrüstung gaben sich in den Ausrufen der Volksmassen kund. Die Polizei hatte indeß berittene Patrouillen nach allen Richtungen ausgesendet, um auf den Meuchelmörder zu fahnden. Alle aus Washington führenden Straßen wurden mit Posten besetzt, jeder mögliche Fluchtweg sorgfältig bewacht; Dampfer, welche den Potomac hinabfahren wollten, angehalten. Von dem Mörder weiß man nur, daß er durch eine Seitenpforte des Theaters in eine Gasse, von da auf die Hauptstraße eilte, dort ein, wie es schien, von einem Helfershelfer bereit gehaltenes Pferd bestieg und fortsprengte. Weiterhin ist seine Spur einstweilen verloren. Booth ist mehrfach im Ford-Theater aufgetreten, und kannte daher die Oertlichkeit wohl. Ueber die Worte, welche der Meuchelmörder nach vollbrachter Schandthat, den Dolch schwingend, ausgerufen hat, in fast melodramatischer Weise, scheint man nicht im Klaren zu sein. Zwar wird von den Meisten: Sic semper tyrannis angegeben, doch hört man von anderer Seite auch, er habe gerufen: The Soud is avenged! (Der Süden ist gerächt!) Eine Vermuthung weist auf das Motto eines der Südstaaten, Virginiens, hin, welches lautet: manus haec inimica tyrannis! (Diese Hand ist Feind der Tyrannen).

Ueber Wilkes-Booth, den Mörder des Präsidenten, werden nach und nach Einzelheiten bekannt, meist aus persönlicher Anschauung oder Erfahrung der Mittheilenden hervorgehend. Als den Schauspieler Wilkes Booth haben ihn viele der im Theater anwesenden Zuschauer erkannt. In New-York und Washington war seine Erscheinung keine Neuheit. Während der letzten vier Jahre aber ist er seinem Berufe in Richmond nachgegangen, woselbst die Theater bis ganz kurz vor der Besatzung der Stadt durch die Unionstruppen nicht geschlossen waren. Wie es in einer Zuschrift an die Times heißt, war Wilkes Booth „durch und durch ein Partisan der Sclaverei," als im Jahre 1859 die Sclavenstaaten wegen des Abolitionisten John Brown (der bei Harpers Ferry an der Spitze einer kleinen Schaar in Virginien einfiel, um einen Slavenaufstand zu erregen) so sehr alarmirt waren, schloß sich Wilkes Booth dem Trupp an, der zur Gefangennehmung Browns auszog, und stand am 2. Dec. 1859 vor dem Galgen, an welchem Brown den Tod erlitt. Der „Scotsman" enthält folgende Correspondenz: „Der Meuchelmörder Booth ist ein sehr gut unterrichteter und talentvoller junger Mann, der aber leider ein sehr erregbares und launenhaftes Temperament besitzt, das zu Zeiten durch Ausschweifungen noch verschlimmert wird. Sein Vater, den ich genau gekannt habe, galt für halb verrückt. Er war ein feingebildeter und hochbegabter Mann und eine Zeit lang nicht ohne Erfolg der Nebenbuhler Edmund Keans. Er hätte sich in dieser Stellung behaupten können, wäre sein Verhalten nicht ein wunderliches gewesen und hätte er nicht ein ähnliches Attentat — welches jedoch mißlang — verübt wie das, welches seinem Sohne leider gelungen ist. In einem Anfalle grundloser Eifersucht feuerte er, hinter einer Mauer stehend, auf den Schauspieler Wallack und sah sich in Folge davon genöthigt, nach Amerika zu fliehen, von wo er nie wieder zurückkehrte."

Die „Times" bringen in ihren vorgestrigen Nummer einen weitläufigen Bericht ihres südstaatlichen Special-Reporters aus New-York vom 15. April über den Mord in Washington. Als bisher nicht bekannte Thatsachen erzählt der Correspondent, daß die Pistole des Mörders wohl absichtlich sehr schwach geladen sein mußte, indem die Kugel, aus solcher Nähe abgeschossen, nicht durchging, sondern im Gehirn ungefähr 3 Zoll tief stecken blieb. Von Herrn Seward berichtet er, daß derselbe in seinem Alter von 65 Jahren und nach dem Bein- und Kinnbackenbruch, an welchem er schwer daniederlag, zu welchem sich nun auch der Blutverlust in Folge des Attentates gesellte, schwerlich einer empfindlichen Abnahme der außerordentlichen geistigen und körperlichen Kräfte entgehen werde, welche ihm seine rastlose Thätigkeit in den letzten vier Jahren ermöglichten.

Andrew Johnson, der gegenwärtige Präsident der Vereinigten Staaten, wird von der „Saturday Review" wie folgt besprochen: „Er ist ohne Zweifel ein Mann von außerordentlicher Charakterstärke, und einige seiner Mängel sind eben nur die des Autodidakten. Ohne bedeutende Eigenschaften zu besitzen, hätte er sich nicht von der niedersten gesellschaftlichen Stufe zum Senator für Tennessee aufschwingen können. . . . Die Amerikaner wissen sich mit einer ihnen eigenen Leichtigkeit in neue Lagen zu finden, und Mr. Johnsons Interessen fallen so ganz mit seiner Pflicht zusammen, daß er sich vielleicht noch eine ehrenvolle Stellung in der Geschichte erringen kann." Keinesfalls ist er so unbedeutend, als einzelne Englische Blätter, nach jener allerdings kläglichen Scene im Senat (wo er betrunken auftrat) ihn haben darstellen wollen. Eine Stegreif-Rede, die er am 3. April, als die Nachricht von der Einnahme Richmonds in Washington eintraf, an eine andrängende Volksmenge hielt, zeigt ihn unverkennbar als einen Mann von rednerischer Gewandtheit, freilich zugleich als einen rücksichtslosen Gegner des Südens. Er sagte in dieser Rede:

„Noch ein Wort, dann bin ich fertig. Es ist dieses: Ich bin ein Freund der Milde, aber meiner Meinung nach sollen Uebelthäter bestraft werden. (Rufe: Ja, das ist's!) Verrath ist aber das Höchste in der Liste der Verbrechen, und für Jenen, der dieses Verbrechens schuldig ist, für Jenen, der es wagt, seine frevlerische Hand gegen die Souveränetät der Nation zu erheben, für ihn möchte ich behaupten ist Tod eine zu leichte Strafe. (Laute Cheers.) Meiner Meinung nach muß der Verrath abschreckend gemacht werden, die Verräther müssen die Folgen ihrer Thaten ernten; sie sollen verarmen, ihre sociale Macht muß gebrochen werden. Jene Männer im Felde sind nicht die größten Verräther. Diejenigen sind es, von denen sie ermuntert wurden, ihr Leben zu wagen, während sie selbst zu Hause blieben, das Geld verschwendeten und alle ihre Kräfte anstrengten, unsere Regierung zu stürzen. Darum sage ich: „Den Strick den intelligenten einflußreichen Verräthern." (Laute Cheers.) Aber den ehrlichen Burschen, den verirrten Mann, der in die Reihen der Rebellen gelockt wurde, möchte ich milde behandeln. Ich würde ihm sagen: Kehre zu deiner Pflicht zurück, sei wieder eine Stütze der Regierung und werde ein guter Bürger. Ich halte auch dafür, daß von den reichen Verräthern Jene entschädigt werden sollten, die in Folge der Verbrechen Jener Schaden gelitten, daß die getreuen Unionsmänner entschädigt werden, welche ihr Vermögen verloren, aus ihrer Heimath vertrieben wurden und als Bettler und Flüchtlinge in der Fremde umherirren."

Einige Blätter machen jetzt auch einen Versuch, jene Trunkenheitsscene vom 4. März zu erklären. Die „Brooklyn Union" schreibt: „Andrew Johnson, der Vicepräsident, war ernstlich krank gewesen, und als er Tennessee verließ, war er nicht stark genug, die Mühsal der Reise nach Washington zu ertragen. Er kam dort sehr angegriffen an und hatte mehrere Nächte nicht geschlafen, so daß sein Arzt und seine Freunde am Morgen des 4. ihm den Rath gaben, sich durch ein Glas Brandy zu stärken. Da er nicht zu trinken gewohnt ist, stieg es ihm zu Kopfe; aber man gab ihm ein zweites Glas ein und dies brachte ihn ganz um die Besinnung. Er ist ein nüchterner, zuverlässiger Mann und verdient in jeder Beziehung die Achtung des amerikanischen Volkes." Wir geben diese Erklärung ohne Gewähr, müssen ihr auch die Wahrscheinlichkeit absprechen. Wenn die Sache sich so verhielte, würde die Aufklärung sicher schon früher erfolgt sein.

Aus Newyork, 19. April, wird gemeldet: Hr. Seward und sein Sohn, Friedrich, (dessen Tod voreilig gemeldet worden war), befinden sich besser; man glaubt, daß beide genesen werden. Als einstweiliger Staatssecretär fungirt Hr. William Hunter, seit langen Jahren Bureauvorsteher im Staatsministerium. In einer Ansprache an eine Deputation aus Illinois erklärte Präsident Johnson, daß er Verrath stets für das größte aller Verbrechen angesehen habe und daß die Strafe auch dem entsprechend zugemessen werden müsse. (Danach scheint er einer Versöhnung mit dem Süden nicht geneigt zu sein). — Es seien zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden, in Washington zumal unter dem Personal des Fordschen Theaters, ferner in Baltimore und in Monroe. Einer der Gefangenen hat sich als Mitglied eines Complotts angegeben, dessen Zweck nicht die Ermordung sondern die Aufhebung des Präsidenten gewesen sei, um ihn als Geißel nach dem Süden zu schaffen. In Richmond sollen der Exmayor Mays, Richter Campbell und alle auf Parole daselbst verweilenden conföderirten Officiere in Arrest gebracht worden sein, um während der gerichtlichen Untersuchung, die wegen des Mordes angestellt worden, in Gewahrsam gehalten zu werden. Wie angegeben wird, hat es sich herausgestellt, daß die Mordpläne nicht nur gegen Lincoln und Seward, sondern auch gegen den Vicepräsidenten, den General Grant und alle Mitglieder des Cabinets gerichtet war. Der Mensch, welcher den Mord gegen Seward ausgeführt hat, ist eingebracht worden. Als sein Name wird Suratt angegeben. Er soll in seinem eigenen Hause in Washington, gerade in Verkleidung und mit Koth bespritzt heimkehrend, verhaftet worden sein. Mit Major Seward und den Dienern confrontirt, wurde er sofort als der Verbrecher identificirt.

Nach Mittheilungen aus der letzten mexicanischen Post vom 29. März war Puebla der Schauplatz unruhiger Scenen. Man hatte die Vorstädte gegen die österreichischen Freiwilligen aufgehetzt und wurde eine österreichische Patrouille mit Steinwürfen empfangen. Sonntags Früh war die Ruhe wieder hergestellt und wurden fünf der Rädelsführer hingerichtet. Die kaiserliche Regierung hat zur Untersuchung dieses Vorfalls einen Commissär nach Puebla geschickt, um dortselbst genaue Erhebungen über die Ursachen dieser Ruhestörungen zu pflegen. Laut kaiserlichen Decrets vom 16. März ist Mexico in acht Militär-Divisionen eingetheilt.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 3. Mai.

* Heute früh spielte die Militärmusik das erstemal den Curgästen der hiesigen Mineralwasser-Heilanstalt auf, die noch ebenso spärlich als die Mailüftchen. Hr. v. Wielogłowski hat heuer die Administration der Anstalt selbst auf sich genommen und außer prompter Bedienung für einen reichen Vorrath von Eis gesorgt, welches unweit derselben im geräumigen Kellerraum des verfallenen Hauses gegenüber der „Bursa" aufbewahrt liegt. So kann das Soda- und andere Wasser stets frisch verabreicht und auf Verlangen auch in die Wohnungen mit eisiger Zugabe verschickt werden, wozu ein besonderer Ausläufer angestellt ist.

* Die Wintersaison des polnischen Theaters, das gestern „noch eine letzte Vorstellung" gegeben, wird mit der allerletzten morgen definitiv geschlossen. Die Hauptmitglieder der Gesellschaft geben bereits in Lemberg Gastrollen.

* Einen Beweis mehr, wie viel Talente hier im Verborgenen blühen, ohne lauten Ruf zu beanspruchen, bis erst ein Zufall sie bekannt macht, ist das kalligraphische Album des k. k. Officials der hiesigen Staatsbuchhaltung Herr Moritz Adelmann, dessen Blätter ein wahres Meisterwerk in seiner Art bilden und ihn den ersten Kalligraphen gleichstellen.

* Dem Bericht aus Zegiestów von 1864 entnehmen wir weiter: Von 124 Patienten (denen besonders die Flußbäder in Poprad wohl thaten) wurden 72 völlig geheilt, nicht ganz 34, gebrauchten die Kur ohne Erfolg 18, also mehr als ½ jedoch mit Erfolg. Im Durchschnitt währte der Aufenthalt 4 Wochen. Im Allgemeinen läßt sich bestimmen, daß die Kräftigung suchenden 5—6 Wochen, die an Magenbeschwerden, Bleichsucht, Nervenkrankheiten leidenden und die weiblichen Patienten 6—8, die Lungensüchtigen ꝛc. den ganzen Sommer zur Heilung gebrauchen. Das eisenhaltige Wasser wurde zum Trinken und Baden angewandt, mit Karlsbader, Marienbader und Pilnauer Wasser die Cur oft begonnen. Allgemeine Bäder wurden 1600, Sitzbäder 200 genommen, zu Stahl- und Schlammbädern 380 Garniec verwandt; Karlsbader Brunnen 40 Flaschen, Marienbader 54, Pilnauer 20, Iwoniczer 20, zusammen 134 Fl. verbraucht. Eine Kiste Żegiestower Wassers mit 40 Fl. à 3 Viertelquart kostet loco 6 fl. ö. W.; nahe an 600 solcher Kisten oder 24.000 Fl. nebst Gas und nach der Hecht'schen Methode verkorkt mit Zinndeckeln, worauf Quelle und Jahreszahl angegeben, wurden nach dem In- und Ausland versandt.

α Der aus Tamanowice gebürtige, nach Liski zuständige und zuletzt in Lemberg wohnhaft gewesene Eustach Ritter v. Marschycki welcher sich gegenwärtig in Paris aufhält, wird von der Lemberger k. k. Statthalterei zur Rückkehr aufgefordert.

α Die „Gaz. nar." und der „Dzien. Warsz." sind uns heute nicht zugekommen.

* In Winniki (Żółkiewer Kreis) sind am 28. v. M. die der Gutsherrschaft gehörigen hölzernen Stallungen, in welchen die Pferde der Żółkiewer Militär-Garnison unterbracht sind, nebst den Nebengebäuden ungeachtet der geleisteten Hilfe eingeäschert worden. Die Pferde sind gerettet und nur die Utensilien, so wie das in den Stallungen befindlich gewesene Heu und Stroh sind verbrannt.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Bei der am 1. d. M. stattgehabten Verlosung der Staats-Schuldverschreibungen vom Jahre 1860 wurden aus folgenden am 1. Febr. gezogenen Serien Gewinne gezogen: Serie 82, 252, 435, 578, 696, 808, 1065, 1214, 1262, 2816, 3011, 3697, 4490, 5253, 5676, 6269, 6330, 6419, 6906, 7046, 7273, 8327, 8361, 8380, 10030, 10319, 10434, 11068, 11123, 11354, 11566, 12065, 12118, 12200, 12727, 12980, 13234, 13262, 13816, 14041, 14387, 14625, 14661, 14719, 14787, 15044, 15776, 16142, 16298, 16609, 17283, 17360, 17899, 18371, 18978. Davon gewinnen: Serie 7046 Nr. 12 gew. 300.000 fl., Ser. 13262 Nr. 14 gew. 50.000 fl., Ser. 435 Nr. 6 gew. 25.000 fl., Ser. 12980 Nr. 12, Ser. 17899 Nr. 7 gew. 10.000 fl., Ser 14787 Nr. 11, Ser. 7946 Nr. 11, Ser. 1065 Nr. 4, Ser. 3697 Nr. 7, Ser. 15044, Nr. 1, Ser. 16609 Nr. 15, Ser. 3697 Nr. 17, Ser. 808 Nr. 14, Ser. 3011 Nr. 15, Ser. 1065 Nr. 14, Ser. 11123 Nr. 17, Ser. 6906 Nr. 8, Ser. 14787 Nr. 7, Ser 8386 Nr. 16, Ser. 1471 Nr. 9 gew. 5000 fl.

Bei der Verlosung der alten Staatsschuld wurden die Serien 125 und 235 gezogen.

— [Monatsausweis der Nationalbank.] Bei Vergleichung des über den Stand der Nationalbank vom 29. April ausgegebenen Ausweises mit jenem vom 31. März d. J. zeigen sich folgende Veränderungen: Abgenommen hat im Monat April der Notenumlauf um 1,495 055 fl., der Lombard um 1,384.400 fl., die Kaufschillingsraten für Staatsgüter um 7000 fl., die zu realisirenden Effecten um 35.750 fl., die unbehobenen Dividenden um 50.786 fl., und die Saldi laufender Rechnungen um 554.871 fl. Eine Vermehrung trat dagegen ein beim Escompte um 1,006.191 fl.: bei den in Metall zahlbaren Wechseln um 7139 fl., bei den Hypothekar-Darlehen um 5 9.911 fl., bei den eingelösten Bankanweisungen um 466.458 fl., bei den unbehobenen Pfandbriefen im Umlaufe um 619.150 fl., bei den Pfandbriefzinsen um 1098 fl. und endlich bei dem Giro-Guthaben um 313 fl. Beim Metallschatz fand auch eine jedoch nur höchst unbedeutende Vermehrung Statt.

Breslau, 2. Mai. Amtliche Notirungen. Preis für einen preußischen Scheffel, d. i. über 14 Garnez, in preußischen Silbergroschen = 5 kr. ö. W. außer Agio: Weißer Weizen (alter) 64—74, (neuer) 54—69; gelber (alter) 60—69, (neuer) 54 64, gelber (erwachsener) 48—53. Roggen 43—47. Gerste 32—38. Hafer 26—30. Erbsen 54—63. — Rothe Kleesaaten für einen Zollcentner (89 Wiener Pf.) in preußischen Thalern (zu 1 fl. 57 kr. österr. Währ. außer Agio) von 17—30 Thlr., Weiße von 10—22 Thaler.

Wien, 2. Mai, Abends. [Czas.] Nordbahn 1785. — Credit-Actien 185.20. — 1860er Lose 94.45. — 1864er Lose 89.10.

Paris, 1. Mai. 3% Rente bei Schluß 67.40.

Berlin, 1. Mai. Böhmische Westbahn 77½. — Galiz. 97¼. — Staatsb. 117¾. — Freiw. Anlehen 102¼. — 5% Met. 66½. — Nat.-Anl. 70¼. — Credit-Lose 76½. — 1860er-Lose 88⅜. — 1864er Lose 55¼. — 1864er Silber-Anl. 75¼. — Credit-Actien 86 — Wien —.

Frankfurt, 1. Mai. 5perc. Metall. 64. — Anlehen vom Jahre 1859 78⅞. — Wien 108⅜. — Bankactien 873. — 1854er Lose 79¼. — Nat.-Anlehen 68⅜. — Credit-Actien 202¼. — 1860er Lose 87⅞. — 1864er Lose 97¼. — Staatsbahn —. — 1864er Silber-Anl. 76. — American. 69⅞.

Hamburg, 1. Mai. Credit-Actien 85½. — Nat.-Anl. 70. — 1860er Lose 87¼. — Ruff. Anl. —. — Wien —.—.

Paris, 1. Mai. Schlußcourse: 3percent. Rente 67.50. — 4½perc. 95.35. — Staatsbahn 440. — Credit-Mobilier 733. — Lomb. 540. — Oest. 1860er Lose —. — Piem. Rente —.—. — Consols mit — gemeldet.

Lemberg, 1. April. Holländer Dukaten 5.09 Geld, 5.13 Waare. — Kaiserliche Dukaten 5.10 Geld, 5.14 W. — Russischer halber Imperial 8.76 G., 8.91 W. — Ruff. Silber-Rubel ein Stück 1.65 G., 1.69 W. — Russischer Papier-Rubel ein Stück 1.41 G., 1.43 W. — Preußischer Courant-Thaler ein Stück 1 60 G., 1.62 W. — Gal. Pfandbriefe in östr. W. ohne Coup. 69.68 G., 70.52 W. — Gal. Pfandbriefe in C.-M. ohne Coup 73.18 G., 74 03 W. — Galiz. Grundentlastungs-Obligationen ohne Coup. 74.10 G., 74 93 W. — National-Anlehen ohne Coup 75 32 G. 76.23 W. — Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 205 67 G. 208 83 W.

Krakauer Cours am 2. Mai. Altes polnisches Silber für fl. 100 fl. p. 112 verl., 109 bez. — Vollwichtiges neues Silber für fl. p. 100 fl. p. 121 verl. 118 gez. — Poln. Pfandbriefe mit Coupons fl. p. 100 fl. pol. 96 verlangt, 95 bez. — Poln. Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 474 verl., 466 bez. — Russische Silberrubel für 100 Rubel fl. österr. W. 143½ verl., 140½ bez. — Preuß. oder Vereinsthaler für 100 Thaler fl ö. W. 162 verl., 159 bez. — Preuß. Cour. für 150 fl. öst. W. Thaler 94 verl., 93 bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 106½ verl., 105½ bez. — Vollw. österr. Rand-Dukaten fl. 5.16 verl. 5.06 bez. — Napoleondors fl. 8.74 verl., fl. 8.60 bez. — Russische Imperials fl. 8.98 verl., fl. 8.84 bez. — Galiz. Pandbriefen nebst lauf. Coup. in ö. W. 71.75 verl. 70.75 bez. — Gal. Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in C.-Mze. fl. 75.⅓ verl., 74.⅓ bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währung fl. 75.⅙ ver. 74.⅙ bez. — Actien der Carl Ludwig-Bahn, ohne Coupons fl. östr. Währ. 208.— verl., 205.— bez.

Krakau, 2. Mai. Die gestrige Getreidezufuhr aus dem Königreich Polen zur Gränze war schon ansehnlicher, doch Weizen noch immer wenig. Verkauf überhaupt sehr flau. Roggen, Erbsen, Gerste fielen im Preise um 1—1½ flp. am Korez; Weizen um 15—20 Gr. p., da der Verkehr nur auf den Locobedarf berechnet, für auswärts die Preise zu hoch sind, selbst für Ober-Schlesien. Roggen bezahlt 16½, 17 flp., vorzüglicher für hiesige Bäcker 17½—18. Gerste, 13, 14, bessere zu Malz und Grütze 15, 15½—16½. Erbsen zur Mast 24, 25, vorzügliche zur Küche 27, 28. Verkehr flau, für künftige Lieferung sehr zurückhaltend und vorsichtig. Hier war der Verkauf heute sehr flau; im Export geht fast nichts ab, denn kaum 200—300 Säcke Weizen zu 30½ bis 31 zu 172 Pfd. verkauft. Loco wurde verzolltes Korn zu niedrigerem Preis abgelassen, vorzüglicher weißer verzollter Weizen aus dem Königreich ging zu 7.30—7.50 fl. ö. W. für 172 Pfd. ab; rother galizischer reichlich angefahren, in guter Mittelgattung bez. 6.80, 6.90—7, doch nicht viel verkauft, in schöner Gattung nichts. Roggen viel vorhanden, aber über die Hälfte blieb unverkauft, bez. 4.60, 4.70—4.75 für 162 Pfd. Anderes Getreide fast unberührt, Preise nominell.

Neueste Nachrichten.

Wien, 2. Mai. [Abgeordnetenhaus.] Auf der Tagesordnung steht der Staatsvoranschlag betreffend Ministerium des Krieges. Berichterstatter Abg. Dr. Giskra beginnt mit einigen allgemeinen Bemerkungen, will den Beweis zu führen suchen, daß durch den vom Finanzausschusse beantragten Abstrich von 4,700.000 fl. die Schlagfertigkeit der Armee nicht leiden werde, wirft dann einen Rückblick auf die Militärbudgets der früheren Jahre.

Der Berichterstatter wendet sich hierauf zu dem meritorischen Theile des Budgets. An der Hand des gedruckten, sehr umfangreichen Berichtes (86 Seiten) ergeht er sich in eine ausführliche Besprechung der einzelnen Theile und Ausgabsposten des Militäretats um seine Abstriche zu rechtfertigen und nebenbei zugleich die Angriffe einzelner Fachmänner abzuwehren. — Der Berichterstatter, welcher beiläufig in der Hälfte des Berichtes angelangt ist, ersucht den Präsidenten um eine kurze Unterbrechung, da er bereits sehr ermüdet sei, welchem Begehren der Präsident sogleich entspricht. Nach einer kurzen Unterbrechung eröffnet der Präsident abermals die Sitzung mit dem Antrage auf Schluß derselben, nachdem der Berichterstatter erklärt habe, daß er zum Schlusse seines Berichtes noch mindestens zwei Stunden nöthig habe.

Nächste Sitzung morgen.

Berlin, 2. Mai, („Czas"). Heute erklärte im Abgeordnetenhaus der Kriegsminister General Roon in der Fortsetzung der Debatten über die Militär-Novelle: Die Regierung sieht in dem Amendement Bonins (wirkliche Streitkraft 160.000 Freiwillige und einjährige Capitulanten, letztere 20 pCt. der Militärpflichtigen nicht übersteigend) ein Mittel, das zur Einigung führen könne, vorausgesetzt, daß die Majorität des Hauses dieses Amendement ebenso auffasse als die Regierung. Die Regierung verharrt bei der Tendenz des Gesetzentwurfes und sieht das Amendement Bonin für eine Ergänzung ihres Gesetzentwurfes an.

Hamburg, 1. Mai. Wie die „Börsenh." mittheilt, ist in commissarischer Verhandlung für die Stadt Lübeck und für das Großherzogthum Mecklenburg mit dem Herrn R. J. Robertson aus Hamburg, als Bevollmächtigten eines auswärtigen Bankhauses, ein Vertrag über den bald zu beginnenden Bau einer Eisenbahn von Lübeck nach Kleinen abgeschlossen worden.

Wiesbaden, 2. Mai. In der gestrigen Sitzung der Ständeversammlung wurde Raths Antrag auf Ausschließung der Minorität der zweiten Kammer mit 23 gegen 20 Stimmen verworfen; Rath erhob Namens der Majorität der zweiten Kammer Protest und erklärte, daß dieselbe ferner keinen Antheil an den Verhandlungen nehmen werde. Die Majorität verließ hierauf den Saal. Die Steuerforderung pro 1865 konnte nicht zur Verhandlung kommen.

London, 1. Mai (Nachts). Beide Häuser des Parlamentes genehmigten einstimmig die Beileidsadresse wegen der Ermordung Lincolns. Die Königin hat ein eigenhändiges Condolenzschreiben an die Witwe des Präsidenten gerichtet. Die Amerikaner haben heute ein Trauermeeting abgehalten.

„National Intelligencer", das Organ der nordamerikanischen Regierung, erklärt, daß die Beweise einer Verschwörung existiren, um alle Mitglieder des Cabinets zu ermorden. Booth hat sechs Complicen. Vor der Ermordung Lincolns überschickte er Johnson seine Visitenkarte, um von ihm empfangen zu werden, traf ihn aber zum Glück nicht zu Hause. Booth zeigte oft die für Lincoln bestimmte Kugel. Er und Surrats (der das Attentat auf Seward begangen), dessen wahrer Name Trine sein soll, sind in ihrem Vaterland Maryland als Anhänger der Secession bekannt.

Paris, 1. Mai. Die Befugniß der Kaiserin als Regentin sind wesentlich beschränkt. Drouyn de Lhuys hat dem amerikanischen Gesandten ein herzliches Beileidschreiben zukommen lassen. In der heutigen Kammersitzung wurde das Schreiben des Kaisers an die Regierung in Washington vorgelegt. Die Oppositionsmitglieder richteten ein Schreiben an den Präsidenten, worin sie ihr Erstaunen ausdrückten, daß noch keine Condolenz-Stiftung bezüglich Lincoln's einberufen wurde; sie richteten ferner eine Adresse an den americanischen Gesandten, die noch von anderen liberalen Autoritäten unterzeichnet wurde. Der päpstliche Nuncius Msgr. Chigi ist nach Annecy abgereist, um dem Schluß der Berathungen der im Auftrag des hl. Vaters dort versammelten angesehendsten französischen Cardinäle, Erzbischöfe und Prälaten beizuwohnen.

St. Petersburg, 2. Mai. Ein Manifest des Kaisers proclamirt den Großfürsten Alexander als Thronfolger von Rußland. — Durch kaiserliches Decret wird das Recht der Zollgehörden, certificatlose zollpflichtige Waaren in einem Rayon von fünfzig Wersten zu saisiren, auf die Gränze gegen Preußen ausgedehnt.

Bukurest, 30. April. Die Uebernahme der österreichischen und russischen Post durch die hiesige Regierung wurde abermals bis zum 13. Juni hinausgeschoben.

Rio de Janeiro, 9. April, [Hav.] Die Banken von Montevideo sind ermächtigt worden, die Baar-Zahlungen wieder aufzunehmen. Nachrichten aus Paraguay zufolge hat der Congreß Lopez zum Generalissimus ernannt, überdies eine Anleihe von 25 Mill. Piaster votirt. 20.000 Paraguayaner drohen das Territorium der Republik Argentina zu besetzen, um gegen Brasilien vorzurücken. In Buenos Ayres ist man auf den Krieg gefaßt.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Amtsblatt.

Z. 8067. **Kundmachung.** (424. 1-3)

Erkenntniß.

Das k. k. Landes-Gericht in Krakau hat kraft der ihm von Sr. k. k. Apost. Majestät verliehenen Amtsgewalt den Beschluß gefaßt:

Der Inhalt des in Nr. 48 vom 22. April 1865 unter der Redaction des Th. Opitz in Zürich erscheinenden Zeitschrift „Der weiße Adler" vorkommenden Artikels, Post 17, April, auf Seite 192 dieser Zeitschrift begründe den Thatbestand des im § 65 St. G. B. bezeichneten Verbrechens der Störung der öffentlichen Ruhe und ebenso begründe der Inhalt des in derselben Zeitschrift auf Seite 191 vorkommenden Artikels „Wien, 18. April" den Thatbestand des im § 300 St. G. B. bezeichneten Vergehens der Aufwiegelung, es werde demnach die Beschlagnahme dieser Nr. 48 der Zeitschrift „der weiße Adler" bestätigt, die weitere Verbreitung derselben verboten und die vorhandenen Exemplare derselben sind zu vernichten.

Vom k. k. Landesgerichte in Straffachen.

Krakau, 2. Mai 1865.

Dargun, m. p.

N. 1221. **Kundmachung.** (422. 2-3)

Bei der am 29. April 1865 erfolgten 14. Verlosung der Schuldverschreibungen des Grundentlastungs-Fondes für das Großherzogthum Krakau wurden zur Rückzahlung gezogen:

Schuldverschreibungen mit Coupons:

über **50** fl.

Nr. 6 und 35.

über **100** fl.

Nr. 6, 128, 309, 437, 439, 444, 669, 710, 719 und 961;

über **500** fl.

Nr. 194;

über **1000** fl.

Nr. 98. 141, 379, 461, 639, 849 und 929.

Schuldverschreibungen lit. A.:

Nr. 75 über 1050 fl., Nr. 77 über 2020 fl. und Nr. 164 über 59000 fl. mit dem Theilbetrage von 7330 fl.

Vorstehende Schuldverschreibungen werden mit den verlosten Kapitalsbeträgen nach sechs Monaten vom Verlosungstage an gerechnet, bei der k. k. Grundentlastungsfonds-Casse in Krakau unter Beobachtung der diesfalls bestehenden Vorschriften ausbezahlt, welche Casse zugleich über den unverlosten Theil der Schuldverschreibung Nr. 164 lit. A. über 59000 fl. eine neue Schuldverschreibung lit. A über den Betrag von 51670 fl. ausstellen wird.

Innerhalb der letzten drei Monate vor dem Einlösungszeitpuncte werden die verlosten Schuldverschreibungen auch von der priv. österr. Nationalbank in Wien escomptirt werden.

Ferner werden in Folge Erlasses des h. k. k. Ministerium des Inneren vom 15. Juni 1858 Z. 13096 die bereits verlosten, und seit dem Rückzahlungstermine nicht eingelösten Schuldverschreibungen, und zwar:

A) die am 30. October 1858 verloste Schuldverschreibung mit Coupons
über 100 fl. Nr. 602.

B) die am 30. April 1863 verloste Schuldverschreibung mit Coupons
über 100 fl. Nr. 408;

C) die am 31. October 1863 verloste Schuldverschreibung mit Coupons
über 1000 fl. Nr. 626 und

D) die am 30. April 1864 verloste Schuldverschreibung mit Coupons
über 100 fl. Nr. 266

neuerdings mit der Verwarnung kundgemacht, daß die Verzinsung dieser Schuldverschreibungen mit dem Rückzahlungstermine, das ist nach sechs Monaten von dem Verlosungstage an gerechnet, aufgehört hat, und daß falls dennoch die Coupons von diesen Schuldverschreibungen von Seite der priv. österreichischen Nationalbank in Wien eingelöst werden sollten, die diesfälligen Beträge vom Kapitalsbetrage bei Auszahlung desselben eingebracht werden.

Endlich wird bekanntgegeben, daß in den Creditsbüchern der k. k. Grundentlastungsfondscasse bei der Schuldverschreibung Nr. 212 über 100 fl. die Vormerkung haftet, daß dieselbe dem Eigenthümer abhanden gekommen ist.

Von der k. k. Grundentlastungsfonds - Direction.

Krakau, 29. April 1865.

Z. 1222. **Kundmachung.** (423. 2-3)

Bei der am 29. April 1865 erfolgten 14. Verlosung der Schuldverschreibungen des Grundentlastungsfondes für Westgalizien wurden zur Rückzahlung gezogen, und zwar:

Schuldverschreibungen mit Coupons:

über **50** fl.

Nr. 206, 236, 450, 587, 1059, 1193, 1424, 1870, 1875, 1891, 2000, 2130, 2387, 2503, 2864, 3037, 3277, 3432, 3656, 3840, 4052, 4107, 4199, 4278, 4283.

über **100** fl.

Nr. 55, 276, 340, 511, 575, 641, 728, 846, 1021, 1028, 1332, 1445, 1468, 1539, 1810, 1821, 1845, 1901, 1903, 2092, 2213, 2432, 2738, 2864, 2960, 3050, 3589, 3594, 3635, 3716, 3749, 3886, 3960, 3997, 4194, 4237, 4449, 4850, 4953, 5543, 5626, 5692, 6083, 6352, 6501, 6816, 6983, 7165, 7365, 7501, 7600, 7650, 7754, 7791, 7813, 7944, 7998, 8023, 8037, 8233, 8234, 8410, 8638, 8650, 8702, 8822, 8859, 8965, 9061, 9389, 9399, 9780, 9803, 10146, 10412, 10480, 10523, 10578, 10625, 10688, 10693, 10808, 11005, 11043, 11112, 11208, 11592, 11678, 11929, 11965, 11968, 12042, 12086, 12117, 12156, 12237, 12283, 12490, 12498, 12622, 12785, 12827, 12859, 12870, 12976, 13040, 13278, 13306, 13402, 13544, 13604, 13650, 13765, 13798, 14013, 14068, 14268, 14465, 14583, 14769, 14886, 14972, 15010, 15187, 15335, 15654, 15761, 16208, 16436, 16518, 16589, 17056, 17115, 17461, 17601, 17633, 17651, 17702, 17716, 17811 und 17854;

über **500** fl.

Nr. 85, 110, 149, 159, 200, 204, 253, 308, 433, 569, 827, 871, 884, 897, 904, 1135, 1476, 1573, 1794, 2140, 2432, 2632, 2659, 2670, 2805, 2955, 2958, 3025, 3040, 3293, 3365, 3571, 3576, 4016, 4103 und 4156;

über **1000** fl.

Nr. 310, 311, 513, 523, 526, 730, 806, 953. 1179, 1597, 1609, 1711, 1879, 1915, 2156, 2300, 2338, 2576, 2604, 2762, 2801, 3335, 3415, 3454, 3469, 3775, 3864, 3886, 3903, 4089, 4616, 4640, 4903, 5021, 5027, 5029, 5030, 5203, 5378, 5444, 5595, 5799, 6058, 6148, 6733, 6880, 6959, 6964, 7147, 7353, 7405, 7526, 7685, 7701, 7718, 8104, 8325, 8363, 8416, 8427, 8525, 8566, 8909, 8941, 9166, 9173, 9182, 9204, 9358, 9403, 9444, 9475, 9573, 9585, 9635, 9908, 10009, 10529, 10882, 10936 und 11030;

über **5000** fl.

Nr. 119, 367, 463, 678 und 1088;

über **10000** fl.

Nr. 323 und 578.

Schuldverschreibungen lit. A.

Nr. 480 über 1400 fl., Nr. 599 über 2550 fl. mit dem Theilbetrage von 1500 fl., Nr. 844 über 4350 fl., Nr. 1605 über 300 fl., Nr. 2142 über 1750 fl., Nr. 2196 über 50 fl., Nr. 2625 über 350 fl., Nr. 2749 über 150 fl., Nr. 3323 über 700 fl. und Nr. 3380 über 100 fl.

Vorstehende Schuldverschreibungen werden mit den verlosten Capitalsbeträgen nach sechs Monaten vom Verlosungstage an gerechnet, bei der k. k. Grundentlastungsfonds-Casse in Krakau unter Beobachtung der diesfalls bestehenden Vorschriften ausbezahlt werden, welche Casse zugleich über den unverlosten Theil der Schuldverschreibung lit. A über 2550 fl. eine neue Schuldverschreibung lit. A über 1050 fl. ausstellen wird.

Innerhalb der letzten drei Monate vor dem Einlösungszeitpuncte, werden die verlosten Schuldverschreibungen auch von der priv. österreichischen Nationalbank in Wien escomptirt.

Ferner werden in Folge Erlasses des h. k. k. Ministerium des Inneren vom 15. Juni 1858 Z. 13096 die bereits verlosten und seit dem Rückzahlungstermine uoch nicht eingelösten Schuldverschreibungen, und zwar:

A) die vom 30. October 1858 verlosten Schuldverschreibungen mit Coupons:
über 100 fl. Nr. 2201,
über 1000 fl. Nr. 5059;

B) die am 31. October 1859 verloste Schuldverschreibung mit Coupons
über 50 fl. Nr. 1501;

C) die am 30. April 1860 verloste Schuldverschreibungen mit Coupons
über 50 fl. Nr. 2520,
über 5000 fl. Nr. 1792;

D) die am 30. April 1861 verlosten Schuldverschreibungen mit Coupons
über 50 fl. Nr. 3036,
über 100 fl. Nr. 11117;

E) die am 31. October 1861 verlosten Schuldverschreibungen mit Coupons
über 50 fl. Nr. 676,
über 100 fl. Nr. 9400,
über 1000 fl. Nr. 1649;

F) die am 30. April 1862 verlosten Schuldverschreibungen mit Coupons
über 100 fl. Nr. 2599, 4433 und 5037;

G) die am 31. October 1862 verlosten Schuldverschreibungen mit Coupons
über 100 fl. Nr. 7947 und 10961;

H) die am 30. April 1863 verlosten Schuldverschreibungen mit Coupons
über 50 fl. Nr. 3143 und 3900,
über 100 fl. Nr. 1279 und 2786,
über 500 fl. Nr. 74;

I) die am 31. October 1863 verlosten Schuldverschreibungen mit Coupons
über 50 fl. Nr. 692, 1084, 1427, 2485 und 2642,
über 100 fl. Nr. 1997, 5861, 6542, 6841, 7171, 7448, 7513, 8136, 8407, 8978, 12856, 13017, 13132, 13777, 14665 und 16203,
über 500 fl. Nr. 254, 1131, 1504, 1624, 2511 und 2755,
über 1000 fl. Nr. 138, 2652, 3322, 5348, 5504, 6754, 8263 und 10091;

K) die am 30. April 1864 verlosten Schuldverschreibungen mit Coupons
über 50 fl. Nr. 1794 und 2201,
über 100 fl. Nr. 2243, 2506, 2510, 3779, 4588, 6172, 6424, 6459, 6621, 7464, 7832, 8992, 12043, 12544 und 13443,
über 500 fl. Nr. 126, 157, 485, 526, 1007, 1703, 2121, 3045 und 3906,
über 1000 fl. Nr. 1429, 2334, 2358, 6616 und 8328,
über 5000 fl. Nr. 266.

Schuldverschreibungen lit. A.

Nr. 2380 über 70 fl., Nr. 2650 über 60 fl. und Nr. 2800 über 90 fl.

Neuerdings mit der Verwarnung kundgemacht, daß die Verzinsung dieser Schuldverschreibungen mit dem Rückzahlungstermine, d. i. nach sechs Monaten vom Verlosungstage an gerechnet aufgehört hat, und daß falls dennoch die Coupons von diesen Schuldverschreibungen von Seite der priv. österr. Nationalbank in Wien eingelöst werden sollten, die diesfälligen Beträge vom Capitalsbetrage bei Auszahlung desselben eingebracht werden.

Endlich wird kundgemacht, daß in den Creditsbüchern der k. k. Grundentlastungsfonds-Casse folgende Vormerkungen haften, als:

1. Der von den Eigenthümern angezeigte Verlust der Schuldverschreibungen mit Coupons:
über 100 fl. Nr. 2494, 6982 und 7918,
über 500 fl. Nr. 87 und 1055.

2. Die Einleitung der Amortisirung der Schuldverschreibungen mit Coupons:
über 100 fl. Nr. 3981, 5660, 8149, 9162, 10691, 12545, 12546, 13908, 13909, 13910, 13911, 14563, 15475, 15476 und 17508;
über 500 fl. Nr. 12, 1562, 3237 und 3483;
über 1000 fl. Nr. 4696.
Schuldverschreibungen lit. A.
Nr. 2473 über 90 fl. und Nr. 3038 über 270 fl.

3. Die bereits bewilligte Amortisirung der Schuldverschreibungen mit Coupons:
über 50 fl. Nr. 1406, 1627, und 2958;
über 100 fl. Nr. 196, 575, 805, 927, 1080, 1081, 1656, 3785, 6565, 7676, 8540, 8541, 9532, 9917, 9918, 10979, 11208, 11209, 11210, 11370, 11435, 11577, 13790 und 15556;
über 500 fl. Nr. 1156, 1734, 2182 und 3742.
Schuldverschreibung lit. A.
Nr. 237 über 350 fl.

Von der k. k. Grundentlastungsfonds-Direction.

Krakau, am 29. April 1865.

N. 4031. **Kundmachung.** (412. 3)

Vom k. k. Oberlandesgerichte wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der k. k. Notar Vincenz Złochowski, welcher von seinem früheren Notardienstposten in Saybusch in Folge der Bewilligung des h. k. k. Justiz-Ministeriums vom 18. Februar 1864 Z. 1298 auf die Notariatsstelle in Wadowice versetzt wurde, das Notariatsamt in diesem letzteren Orte bereits am 10. August 1864 angetreten hat.

Krakau, 20. April 1865.

Z. 60. **Concurs-Kundmachung.** (404. 3

Im Bereiche der galizischen Postdirection sind zwei Postoffizialsstellen mit dem Gehalte und der Cautionsverpflichtung im Betrage von 600 fl., zwei, eventuell vier Postamtsaccessistenstellen mit dem Gehalte und der Cautionspflicht von 400 fl. und drei, eventuell sieben Postamtspraktikantenstellen zu besetzen.

Die Bewerber um diese Dienstposten haben ihre gehörig instruirten Gesuche binnen drei Wochen bei der k. k. Postdirection in Lemberg zu überreichen.

Von der k. k. galiz. Post-Direction.

Lemberg, 23. April 1865.

N. 5273. **Edict.** (410. 3)

Vom Tarnower k. k. Kreisgerichte wird hiemit bekannt gemacht, es habe Freudel Knobel wider Alfred Bogusz eine Wechselklage auf Zahlung von 1200 fl. ö. W. eingebracht, in Folge dessen unterm Heutigen der Zahlungsauftrag erlassen wurde.

Da der Aufenthalt des belangten Alfred Bogusz unbekannt ist, so wurde demselben der Advocat Dr. Grabczyński mit Substituirung des Advocaten Dr. Rutowski zum Curator bestellt, mit welchem dieser Rechtsstreit nach den gesetzlichen Vorschriften verhandelt werden wird.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Tarnow, am 12. April 1865.

L. 3262. **Edykt.** (421. 1-3)

C. k. Urząd powiatowy jako Sąd w Nowym Targu zawiadamia niniejszym edyktem p. Józefa Reichersdorfera z pobytu i życia niewiadomego i w razie jego odumarcia, jego spadkobierców z imienia, nazwiska i pobytu niewiadowych, że p. Rudolf i Leon Marchefkay i p. Paulina Polan przeciw p. Józefie Tyzińskiéj, Krzystynie Marchefkay i małżonkom Kasprowi i Jadwidze Zubkom, potém Józefowi Reichersdorferowi o zapłacenie kwoty 462 złr. w. a. z przynależytościami, pozew do l. 2815 przedłożyły i że na téj podstawie termin w dzień 24 maja r. b. o godzinie 9 przed południem wyznaczonym został.

Gdy miejsce pobytu p. Józefa Reichersdorfera wiadome nie jest, przeto w celu zastępowania tego współpozwanego, lub w razie śmierci jego tegóż sukcesorom z imienia, nazwiska i pobytu niewiadomych, na ich koszt i niebespieczeństwo, ustanawia się zastępca Nowotargski obywatel p. Engelhard Lenkard, z którym nadmieniony spór według sądowego postępowania przeprowadzony będzie.

Poleca się zatém niniejszym edyktem Józefowi Reichersdorferowi lub jego spadkobiercom, aby w wyż oznaczonym czasie albo sami stanęli, lub téż potrzebne dokumenta wyznaczonemu zastępcy udzielili, lub innego obrońcę sobie obrali, o tém Sądowi donieśli, wreszcie zaś aby wszystkich możebnych do obrony środków prawnych użyli, w razie bowiem przeciwnym wynikłe z zaniedbania skutki sobie przypisaćby musieli.

Z c. k. Urzędu powiatowego jako Sądu.

Nowytarg, 1 maja 1865.

Wiener Börse-Bericht

vom 1. Mai.

Öffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	67.60	67.70
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl. mit Zinsen vom Jänner — Juli	75.80	76.—
vom April — October	75.80	76.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	71.80	71.90
dtto „ 4½% für 100 fl.	64.15	64.25
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	160.50	161.—
„ 1854 für 100 fl.	88.—	88.50
„ 1860 für 100 fl.	97.40	97.60
Prämienscheine vom Jahre 1864 zu 100 fl.	89.20	89.40
„ „ „ zu 50 fl.	89.20	89.40
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	17.75	18.25

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl.	88.50	89.—
von Mähren zu 5% für 100 fl.	87.50	88.50
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	90.—	91.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	89.—	90.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	88.50	92.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	74.60	75.10
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	72.75	73.25
von Croatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	74.50	75.50
von Galizien zu 5% für 100 fl.	74.—	74.50
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	70.50	71.—
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	70.50	71.—

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	801.—	802.—
der Credit-Anstalt zu 200 fl. östr. W.	186.10	186.30
der Niederöst. Escompte-Gesellf. zu 500 fl. ö. W.	578.—	580.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. CM.	1781.	1783.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	188.80	189.—
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	232.—	234.—
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	135.—	135.50
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	208.25	208.75
der Lemberg-Czernowitzer Eisenb.-Gef. zu 200 fl. ö. W. in Silber (20 Pf. St.) mit 35% Einz.	56.—	56.50
der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W.	167.—	167.50
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	123.—	123.20
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	147.—
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	498.—	500.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	232.—	234.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	405.—	410.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	368.—	372.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf C.-M. 10jährig zu 5% für 100 fl.	102.50	102.75
verlosbar zu 5% für 100 fl.	91.80	92.20
auf österr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	87.45	87.65
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	—.—	—.—

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt zu 100 fl. östr. W.	125.80	126.—
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	85.75	86.25
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	115.—	116.—
„ „ „ zu 50 fl. CM.	48.75	49.25
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	26.75	27.25
Esterhazy zu 40 fl. CMze	112.50	113.—
Salm zu 40 fl. „	31.—	31.50
Palffy zu 40 fl. „	27.—	27.50
Clary zu 40 fl. „	26.75	27.25
St. Genois zu 40 fl. „	27.—	27.50
Windischgrätz zu 20 fl. „	17.75	18.25
Waldstein zu 20 fl. „	19.50	20.—
Keglevich zu 10 fl. „	14.50	15.—
K. k. Hofspitalfond zu 10 fl. österr. Währ.	11.70	12.—

Wechsel. 3 Monate.

Bank- (Platz-) Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 4½%.	90.80	91.—
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 3½%.	91.—	91.15
Hamburg, für 100 M. B. 1¾%.	81.—	81.20
London, für 10 Pf. Sterl. 4%.	108.30	108.50
Paris, für 100 Francs 3½%.	43.20	43.30

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	kr.	fl.	kr.	Letzter Cours fl.	kr.	fl.	kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	5	14	5	13	5	12½	5	13½
„ vollw. Dukaten	5	14	5	13	5	12½	5	13½
Krone	—	—	—	—	—	—	—	—
20 Francstücke	8	72½	8	71	8	70	8	72
Russische Imperiale	—	—	—	—	8	92	8	95
Silber	—	—	—	—	106	50	107	—

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 15. September 1862 angefangen bis auf Weiteres

Abgang

von **Krakau** nach **Wien** 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm. — nach **Breslau**, nach **Ostrau** und über **Oderberg** nach Preußen und nach **Warschau** 8 Uhr Vormittags; — nach **Lemberg** 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 30 Minuten Abends; — nach **Wieliczka** 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach **Krakau** 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach **Krakau** 11 Uhr Vormittags.

von **Lemberg** nach **Krakau** 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von **Wien** 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min Abends; — von **Breslau** 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 20 Min. Abends; — von **Warschau** 9 Uhr 45 Min. Früh; — von **Ostrau** über **Oderberg** aus **Preußen** 5 Uhr 27 Minut. Abends; — von **Lemberg** 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachm.; — von **Wieliczka** 6 Uhr 20 Min. Abends. —

in **Lemberg** von **Krakau** 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Paris. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Relative Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe des Tage von	bis
2	2	333''' 44	+ 7 5	41	Süd-Ost still	heiter mit Wolken		— 2°0	+ 7°5
	10	33 46	5,2	88	Süd-Ost still	heiter mit Wolken			
3	6	33 18	1,0	81	Nord-Ost still	heiter			

Druck und Verlag des **Carl Budweiser.**